Briegisches Wochenblatt

für

Leser aus allen Ständen.

Eine Zeitschrift

gesammelt und herausgegeben

von

D. Fr. Ulfert.

Fünf und zwanzigster Jahrgang

1834.

Eine Fortsetzung des vom verstorbenen Hofrathe Glawnig eingeführten Wochenblattes.

Brieg,
gedruckt bei Carl Wohlfahrt.

Briegisches Wochenblatt

für

Leser aus allen Ständen.

1.

Montag, am 6. Januar 1834.

Englands finanzielle Macht.

Die Geschichte der öffentlichen Einkünfte in England seit der Zeit Wilhelms des Eroberers läßt sich in vier Perioden abtheilen. Die erste ist die, welche der Regierung Elisabeths vorangeht, die zweite, seit dieser Regierung bis zur Revolution von 1688, die dritte, seit der Thronbesteigung Wilhelm II. bis zum Pariser Frieden 1815, die vierte endlich von 1815 bis auf unsere Zeit.

Bis zu Elisabeth's Regierung waren freiwillige Gaben, Erpressungen, Einziehung der Kirchengüter, Veräußerung der Kron-Domainen die Quellen, welche den Schatz des Staates füllten, wozu noch die Zölle auf Lebensmittel, das Tonnen-

nen- und Waagegeld, die den Kaufleuten verliehenen Licenzen und die Einkommensteuer kamen.

Erst unter den Stuart's wurde der Gehalt der Münzen bestimmt festgesetzt. Das Unterhaus übernahm die Verwaltung der öffentlichen Einkünfte, die Rolle, die ihm nach dem Ursprung und der Natur seiner Gewalt zukam. Die Armen-Taxe wurde zu gleicher Zeit mit der Lotterie eingeführt, die bill of rights wurde promulgirt, das Finanz-System gehörig organisirt und die Grundsteuer, die Zölle und die Accise (Consumtions-Steuer) wurden einer gleichförmigen Gesetzgebung unterworfen.

Die beiden letzten Perioden der Geschichte der öffentlichen Einkünfte in England verdienet besonders unsere Aufmerksamkeit. Bei der Thronbesteigung Wilhelms von Nassau war das Königreich in einer blühenden Lage; die Bevölkerung war im Zunehmen, der Handel blühte, aber die öffentlichen Einkünfte reichten nicht hin zu den Bedürfnissen eines Fürsten, der die Sicherheit seiner Dynastie auf die beste aller Grundlagen stützen wollte, nämlich auf die National-Ehre. Um mit Erfolg gegen Ludwig XIV. anzukämpfen, mußte man neue Auflagen schaffen, als: die Malzsteuer, die Steuer auf Zugpferde, auf Hausirer rc. Ihre Unzulänglichkeit nöthigte ihn, in England das System der Anleihen einzuführen, welches er in Holland vorgefunden hatte, wo die

jährlichen

jährlichen Zinsen der fundirten Schuld sich beim Nymweger Frieden schon auf 7,107,128 Fl. beliefen. Während seiner Regierung lieh er 12 Millionen Pfund Sterling, und die Staats-Einkünfte beliefen sich bei seinem Tode auf 7,200,000 Pfund Sterling.

Unter der Königin Anna betrugen die Einkünfte 6,200,000 Pfund Sterling, aber während ihrer 12jährigen Regierung belastete sie die Englischen Finanzen mit einer Schuld von 60 Millionen Pfd. Dies hieß die Siege Marlboroughs etwas zu theuer bezahlen. Möge ein nichtserwägender Enthusiasmus den Siegestag von Blenheim feiern! Der Ruhm unserer Armeen wird nie die ungeheuren Summen aufwiegen, die uns ihre Expeditionen auf dem Kontinent kosteten.

Das Staats-Budget unter der Regierung Georgs I. belief sich auf 8 Millioen Pfund Sterling; aber dieser friedliebende Monarch brachte es bis auf 4 Millionen herunter. Die von seinem Nachfolger unternommenen Kriege steigerten die öffentlichen Ausgaben während seiner 33jährigen Regierung auf die Gesammtsumme von 266 Millionen Pfund Sterling, wovon 59 Millionen geliehen waren.

Mit der Regierung, oder man kann sagen, mit dem Jahrhunderte Georgs III. fängt die finanzielle Aera nicht allein Englands, sondern der

ganzen

ganzen civilisirten Welt an. Es wäre unmöglich, in dem beschränkten Raume dieses Artikels ohne Verwirrung alle Pläne, alle Auskunftsmittel herzuzählen, welche Pitt und seine fanatischen Schüler erdachten, um jeden Zweig des öffentlichen Einkommens zu erhöhen. Sie sind so ungeheuer, daß, wenn sie nicht durch autentische Dokumente dargethan wären, man es nicht glauben könnte. Des Netto-Einkommen bei der Thronbesteigung Georg's II. belief sich auf 8,800,000 Pfd. Sterling; im Jahre 1803 auf 17,600,000; im Jahre 1808 auf 61,500,000 Pfund Sterling, und am Ende des Krieges im Jahre 1815 auf 76,833,494 Pfd, Sterling.

Folgende Tabelle zeigt die fortwährende Zunahme einiger Zweige des öffentlichen Einkommens seit 1760 und 1790 bis 1815.

Bezeichnung der Steuern.	1760 bis 1790	1804	1808	1815
Zölle . . .	1,960,000	7,000,000	9,500,000	10,960,775
Taxen auf die Landgüter im J. 1790 . .	600,000	5,300,000	6,900,000	7,543.865
Stempel im J. 1790 . . .	263,207	3,170,000	4,832,000	5,601,791
Porter . . .	83,493			1,541,000
Accise . . .	3,387,000	17,900,000	23,000,000	26,537,633
Abgaben vom Eigenthum .				12,000,000

Diese erdrückende Masse von Auflagen reichte

bei

bei weitem nicht hin, alle Ausgaben der Britischen Regierung zu bestreiten. Pitt und seine Nachfolger boschränkten sich nicht darauf, die Generation, welche sie niederdrückten, damit zu belasten; das Parlament befugte sie auch, die Hülfsquellen der Zukunft im Voraus zu verschlingen. Sie häuften Anleihen auf Anleihen und fingen so noch ein Kapital von 531,000,000 zu der ungeheuren Summe, die wir oben angegeben haben, und welche die Masse der Ausgaben von 1793 bis 1815 auf 1,917,637,587 Pfd. Sterling brachte, was, ein Jahr durch das andere gerechnet, jährlich 76,705,503 Pfd. Sterling macht.

Pitt und seine Jünger waren Riesen in der Kunst, ein Königreich in finanzieller Hinsicht auszubeuten. Wie hätte England unter der Last so vieler Auflagen nicht erliegen sollen! Seit 1793 unterstützte sein Geld alle gegen Frankreich bewafnete Mächte mit Subsidien; im Jahre 1812 hatte es mehr als eine Million Steuer in seinem Solde, im Jahre 1814 wandte es 14 Millionen Pfd. Sterl. an die Entwickelung des großen Drama's; die nach einigen Monaten erfolgte Rückkehr Napoleons aus Elba machte diese Ausgabe vergeblich, und England mußte neue Kosten aufbringen. Seine Anstrengungen, um die Bourbonen wieder einzusetzen, haben ihm eine Milliarde gekostet.

Wir wollen jetzt das System der fundirten

Schuld

Schuld prüfen, welches die Britische Regierung angenommen hat, denn es war von großem Einfluß auf den National-Reichthum.

Ursprünglich, und vor der Revolution von 1688, gab der Staat Obligationen mit kurzer Verfallzeit aus, und die Fonds, die zur Bezahlung seiner Anleihen angewiesen waren, sollten Kapital und Zinsen decken. Es war eigentlich nur eine Vorwegnahme der öffentlichen Einkünfte. Nach der Abdankung Jakob's II. mußte Wilhelm durch die Verlängerung des Krieges in Irland und die ungeheuren Kosten, die er verursachte, bei der Unmöglichkeit, hinreichende Hilfsquellen in dem Eifer des Parlamentes und der Corporationen zu finden, an die er sich wandte, auf neue Auswege denken. Man schuf im Jahre 1692 eine Anleihe von 881,493 Pfd. Sterling, die durch Leibrenten zurückzahlbar waren, deren längste 99 Jahr dauerte, mit Zinsen zu 10 pCt. bis 1700, und zu 7 pCt. nach diesem Zeitpunkt, und auf die Ueberlebenden übertragbar. Der Erfolg dieser Maßregel bestimmte die Regierung, eine Million Pfd. Sterl. auf 12 Jahre mit Leibrenten zu 14 pCt. zu leihen, welche den durch das Loos bezeichneter Actionairs zufielen. Wilhelm, der die Bank von England gründete, lieh von ihr 1,200,000 Pfd. zu 8 pCt. Zu jener Zeit gab es zwei Indische Compagnieen; die eine bot der Regierung 2 Millionen Pfd. Sterl. unter der Bedingung an, daß das Kapital vor

1711,

1711, in welchem Jahre ihr Freibrief ablief, zurückbezahlt werden sollte. Diese Bedingung wurde nicht erfückt. Um neue Bedürfnisse zu bestreiten, erfand der Kanzler Montague im Jahre 1696 die Schatzkammerscheine, Außerdem machte er neue Anleihen nach dem eben angegebenen System, welches er noch verderblicher machte durch die Höhe der Prämien, die er bewilligte. Der Betrag der Schuld, welche Wilhelm von 1688 bis 1712 anhäufte, ist 44,100,795 Pfd. Sterl. für eine wirkliche Anleihe von 34 Millionen Pfd. Sterl.

Der Regierungs-Antritt der Königin Anna begann mit einer Kriegserklärung an Frankreich und Spanien. Man nahm aufs Neue seine Zuflucht zum Leihsystem, und schuf Leibrenten von 99 Jahren, wogegen der Darleiher ein Kapital 15 Jahre hindurch zahlen mußte, ferner Leibrenten auf ein, zwei, drei Köpfe, je nachdem man das Kapital in einem, eilf oder zwölf Jahren zahlte. Das Tontinensystem untergrub den Kredit. Im Jahre 1711 unternahemn die Schwindler, welche unter dem Namen der Südsee-Compagnie bekannt sind, unter dem Vorwande, in jenen Gewässern Handel zu treiben, nichts Geringeres, als die Regierung aus ihrer Finanz-Verlegenheit zu ziehen. Ihre durch den Schatz geleiteten Operationen hatten zum Resultat, die Nationalschuld von 16 auf 54 Millionen zu erhöhen.

Georg

Georg I. reduzirte die Interessen der Schuld und nahm ein System von Oekonomie an, welches unglücklicherweise durch den Wuchergeist seiner Minister bekämpft wurde. Sie hatten die Schwachheit, in die Neuerung zu willigen, welche die Südsee-Compagnie zur einzigen Gläubigerin des Staats machte. Der Werth ihrer Actien stieg auf das Zehnfache, und ihr Kapital belief sich auf 33,000,000 Pfd. Sterl. Indeß lieh man doch unter der Regierung Georg's I. nicht mehr als 2,500,000 Pfd. Sterl; aber troß der Reduction, welche die Staatsschuld erfuhr, betrug sie doch bei seinem Tode immer noch 52,000,000 Pfd. Sterl.

Als Georg II. den Thron bestieg, that er alles Mögliche, um den Frieden zu erhalten, der unter seiner Regierung zwölf Jahr dauerte und ihm erlaubte, das Kapital um 5,000,000 zu verringern. Aber die Tories, welche damals die Opposition bildeten, kämpften hartnäckig gegen seine friedlichen Ansichten, und rissen die Nation zum Kriege hin. Seit 1726 fingen sie an, den Britischen Stolz gegen Spanien aufzureizen, und sparten zu diesem Zweck keine Art von Umtrieben. Bald sah man sie, einen Matrosen vor die Barre des Unterhauses stellen, der von den Spaniern verwundet worden war, und ihm einen heuchlerischen Anruf an die Gnade Gottes und die Rache der Engländer in den Mund legen; bald dem berühmten Thompson ein Gedicht „Britannia" bezahlen,

zahlen, in welchem er den Volksunwillen gegen Spanien aufs heftigste aufregte, oder mittelst Walpole's berüchtigsten Gewissenstarif das ganze Parlament bestechen. So groß war zu jener Zeit der Einfluß der Tories auf das Ministerium, daß, als Maria Theresia ihre Ansprüche auf den Thron ihres Vaters geltend machte, die Regierung ihr Unterstützung anbot, und mittelst ihrer Subsidien die Ungarn und andern Völker, welche zu ihrer Vertheidigung auftraten, besoldete. Auch war die öffentliche Schuld beim Achener Frieden von 42 auf 76 Millionen Pfd Sterl gestiegen. Diesem Stillstandspunkt, während dessen Kapital und Zinsen eine kleine Reduction erfuhren, folgte bald der berühmte Krieg, welcher wegen Kanada angefangen, aber bald Europäisch wurde, zwischen England und Preußen auf der einen, und Frankreich, Oesterreich nnd Rußland auf der anderen Seite, ein verderblicher Krieg für die Finanzen Englands, troß der Territorial-Vortheile, die er ihm verschaffte; er erhöhte seine Schuld auf nahe an 160 Millionen Pfd. Sterl.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gewicht des Menschen in den verschiedenen Lebens-Altern.

(Beschluß.)

Der Wachsthum des Kindes würde also nicht eher als nach der ersten Woche bemerklich werden. Nach einem Jahre hat sich sein Gewicht schon bedeutend vermehrt: es wiegt 9 K. 45 D.; zu 10 Jahren wiegt es 24 K. 52 D.; zu 20 Jahren 60 K. 06 D.; zu dreißig Jahren 63 K. 65 D.; zu vierzig Jahren 63 K. 67 D.; zu funfzig Jahren 63 K. 6 D.; zu sechzig Jahren 61 K. 94 D.; zu siebzig Jahren 56 K. 52 D.; zu achzig Jahren 57 K. 83 D., und zu neunzig Jahren 57 K. 83 Dekagramm. Hiernach wäre das Alter, wo das Gewicht des Menschen am bedeutensten ist, zu vierzig Jahren; von da an nimmt er unmerklich, auf gleiche Weise wie seine Gestalt, an Gewicht ab; denn zu achzig Jahren, dem Alter, wo er ungefähr 6 K. von seinem Gewicht verloren hat, hat seine Gestalt auf gleiche Weise ungefähr 7 Centmetre verloren. Was die Frau betrifft, so gelangt sie zum Maximum ihres Gewichtes viel später als der Mann; gegen den Beginn des funfzigsten Jahres wiegt sie am meisten; vom Austritt aus dem neunzehnten Jahre ungefähr an steht die Entwickelung ihres Gewichtes beinahe still bis zu dem Zeitpunkt, wo sie zu gebären aufhört.

Das mittlere Gewicht, in dem Alter von neunzehn Jahren, ist fast das nämliche, wie das der Greise beider Geschlechter. Wenn Mann und Frau ihre vollkommene Entwickelung erreicht haben, wiegen sie beinahe zwanzig Mal so viel als im Moment ihrer Geburt, während ihre Gestalt nur um drei und ein Viertel Mal ungefähr größer wird, als sie zur selben Zeit maß.

Ein Jahr nach der Geburt haben die Kinder beider Geschlechter ihr Gewicht verdreifacht; sie brauchen hierauf sechs Jahre um ihr Gewicht zu verdoppeln, und dreizehn, um es zu vervielfachen.

Unmittelbar vor Eintritt der Pubertät haben Mann und Frau die Hälfte des Gewichtes, welches sie nach vollständiger Entwickelung haben werden.

Das Maximum des Gewichts des Mannes ist 98 K. 5 Hektogr. und das der Frau 93 K. 5 H.; das Minimum für den Mann ist 49 K. 1 H. und für die Frau 63 K. 7 H.

Endlich, wenn man weder auf Geschlecht, noch Alter sieht, ergiebt sich als mittleres Gewicht für das Individuum: 44 K. 7 H., und, bringt man die Geschlechter mit in Anrechnung, 47 für die Männer und 42 K. 5 H. für die Frauen.

Den so eben mitgetheilten Notizen, die übrigens

gens nur ein schwaches Bild von den Arbeiten des Herrn Quetelet zu geben vermögen, fügen wir einige Auszüge aus handschriftlichen denselben Gegenstand betreffenden Bemerkungen bei, die sich unter den Papieren des verstorbenen Tenon, Mitgliedes des Institut de France, gefunden haben. Diese Bemerkungen, die unedirt geblieben waren, sind in der letzten Nummer der Annales d'hygiène médicale et de médecine légale, für die sie bestimmt waren, von Herrn Villermé bekannt gemacht worden. Ihnen zufolge, bieten die Lappen und die Patagonier die beiden Extreme der natürlichen Statur dar. Die Lappen würden gemeiniglich 4 Fuß bis 4 Fuß 6 Zoll haben, und die Patagonier 5 Fuß, 5 Fuß 6 Zoll bis 6 Fuß 3 Zoll; ihre Frauen würden um 6 bis 7 Zoll kleiner sein.

Für Europa ist Herr Tenon der Meinung, daß in Sachsen (?) die größten Leute gefunden würden. Im Jahr 1780 war die gewöhnliche Größe der dortigen Infanteristen 5 Fuß 6 Zoll; und die Garde oder die Leibgrenadiere, 2000 Mann an der Zahl, hatten in der Regel eine Größe von 6 Fuß. (Haben aber schwerlich aus gebornen Sachsen bestanden.)

Auch machte Herr Tenon, der alle über seinen Gegenstand zerstreute Notizen aus den besten Werken sorgfältig gesammelt hatte, die Bemerkung, daß man, was die Racen und Abstufungen der

Menschen

Menschen und die Unterschiede ihrer Statur betrifft, in vielen Ländern eine neben der anderen und sie bisweilen sogar vermischt findet. In der That, nicht weit von den großen Patagoniern wohnen die Pescheräs, die eine viel kleinere Gestalt haben; und noch bei den Lappen und unter ihren Völkern giebt es Menschen von bei weitem größerer Gestalt; neben den Sachsen finden wir die Schlesier, die gewöhnlich ziemlich klein sind.

Zu Gunsten dieser Bemerkungen können wir die Bewohner der umgegend von Guerande und Croisie im Departement der Nieder-Loire anführe, die beinahe alle 6 Fuß haben, während die Landleute aus der Nachbarschaft, so wie alle aus dem übrigen Theil von Bretagne, von sehr mittler Statur sind.

Schließlich sind wir der Meinung, daß man bis auf den heutigen Tag sich noch viel zu wenig mit dem Studium des Gewichts und des Wachsthums der menschlichen Gestalt in den verschiedenen Lebens-Altern beschäftigt hat; und doch würde dasselbe zu nützlichen Resultaten, sowohl für die Geschichte des Menschen, als auch für die gerichtliche Medizin, führen. In dieser Rücksicht können wir den interessanten Arbeiten des Herrn Quetelet nur Beifall schenken, welche durchaus geeignet sind, diesem wichtigen Theile der Physiologie einen neuen Impuls zu geben.

Inventarium von Paris.

Paris, dessen Gestalt ein ziemliches Oval bildet, mißt in der Länge, vom Triumphbogen der Barrière de l'Etoile bis zur Barrière de Picpus, 8400 Metres (etwas weniger als zwei Französische Meilen). Seine größet Breite beträgt 6000 Metres (eine und eine halbe Französische Meile), von der Barrière de la Villette bis zur Barrière d'Enser. Sein Flächenraum enthält 34,396,800 Metres im Quadrat, oder 10,060 Morgen, 77 Ruthen. Paris hat 1142 Straßen, 125 Sackgassen, 127 Gäßchen, 90 Plätze, 34 Quais, 18 Thore, 18 Boulevards, 19 Brücken, 129 Passagen, 59 Barrirèren, 19 öffentliche Spaziergänge, 12 Palais, 41 katholische Kirchen, 4 nicht-katholische Gotteshäuser, 36 andere Gotteshäuser und Stifter, gegen 900 Unterrichts-Anstalten, 30 Hospitäler und Hospize mit 15,000 Betten, 9 Gefangnisse, 24 Theater, 4 öffentliche Gärten, 84 Kasernen, 11 Hallen, 22 Märkte, 5 Schlachthauser, 86 Springbrunnen, 824 Brunnen, 560 Hotels mit Höfen und Gärten, 700 Hotels garnis, 45,000 Häuser, 12,800 Läden. Paris hat ferner 12 Arrondissements, 12 Mairieen, 12 Friedensgerichte, 12 Almosen-Expeditionen, 12 Parachial- und 29 Hülfskirchen, 3 Kirchhöfe, 4 Seminare, 180 Handwerks-Vereine zu gegenseitiger Hülfsleistung, 6 öffentliche Bibliotheken, 6 Museen, 4 Königl. Schulen, 4 hohe Schulen, 1 Präfekt, 1 Polizei-Präfektur;

Seine

Seine Bevölkerung bestand im Jahre 1791 aus 610,620 Einwohner; im Jahre 1804 betrug sie 547,756; im J. 1817 stieg sie auf 713,966; im J. 1825 auf 890,431, und im J. 1833 bis auf 939,762. In dieser Volksmenge zählt man 430 hohe Beamte, 450 Glieder des richterlichen Standes, 1140 Mitglieder des Instituts und der Universität, 18,000 Unterbeamten, 47,000 Studenten und Schüler, 372,200 Rentiers und Gewerbetreibende, 327,942 Handwerker, 97,600 Domestiken und 75,000 Arme. — An 15,000 Briefe gehen alle Tage von Paris nach den Provinzen oder nach dem Auslande; 30,000 kommen täglich an.

Ein ausgebrannter Vulkan auf der Insel Zante.

In einem Thale uahe bei der See ist eine geräumige runde Vertiefung, die dem Krater eines erloschenen Vulkans gleicht. In dieser Vertiefung befinden sich mehrere Abgründe, aus denen stets Petroleum sprudelt, eine Substanz, die völlig wie vegetabilisches Pech aussieht und zu den nämlichen Zwecken benutzt wird. Die Sage erzählt, daß die Stelle, die diese Vertiefnngen einnehmen, ein Vulkan gewesen sei; allein das

Meer

Meer sei an einer Seite hineingedrungen und habe das Feuer ausgelöscht. Vor dieser Periode waren Zante und das benachbarte Eiland frei von Erdstößen, weil die elastischen Gase durch die Oeffnung des Kraters, wie durch einen Tubus, herausdrangen; allein seit jener Katastrophe wurden sie so lange von der darüber liegenden Masse eingeklemmt, bis sie eine unwiderstehliche Expansionskraft erhielten, sich mehrere Luftlöcher brachen und in dem Maße, als ihre Gewalt zunahm, die Insel oft bis zum Mittelpunkt erschütterten. Bei dem furchtbaren Erdstoß, den die Insel 1514 erlitt, spaltete sich ein Berg hinter der Stadt, auf den die Festung gebaut war, von oben bis unten. Seit jener Zeit hat man in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen bald schwächere bald stärkere Erdbeben verspürt, und die Zantioten erwarten alle vierzig oder funfzig Jahre ein bedeutendes Erdbeben, weil ungefähr so viel Zeit zur Ansammelung des Gases gehört.

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

1.

Montag, am 6. Januar 1834.

Verordnung wegen Aufnahme fremder Personen und wegen pünktlicher Fremden-Meldungen.

Es ist in neuerer Zeit öfterer wahrgenommen worden, daß die im allg. Landrecht Theil II. Tit. 8. §. 437 — 440 und Tit 20. §. 123, und durch mehrere Polizei-Verordnungen vorgeschriebenen Fremdenmeldungen bei der Ortsbehörde, vielfältig unterlassen worden. Wir finden uns daher veranlaßt, diese Pflicht hierdurch wiederholentlich in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken: daß alle von auswärts hierher kommende und hier über Nacht verbleibende Personen, jeglichen Standes, Alters u. Geschlechts, mit Einschluß der Gewerksgehülfen und männlicher und weiblicher Dienstboten, selbst wenn dieselben auch hieselbst schon früher im Dienst gewesen, mithin bei jedem Dienstwechsel, und auch einschließlich der entlassenen oder beurlaubten Militairs, selbst wenn sie hier in Garnison gestanden, alsbald oder doch spätstens am folgenden Morgen, bei Vermeidung einer Polizeistrafe von 1 bis 5 Rthlrn., auf dem Polizeiamte anzuzeigen.

Bei einer gleichen Rüge für den Unterlassungsfall, erinnern wir zugleich an die frühere Anordnung, fremde den Anzug hieher beabsichtigende Personen, nur dann erst in Wohnungsmiethe aufzunehmen, wenn hierzu die polizeiliche Zustimmung ertheilt worden, da eine solche Aufnahme in vielfacher Beziehung für das Kommunal-Interesse oft von erheblichen Folgen ist.

Brieg, den 3ten Januar 1834.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

Bekanntmachung

Dem hohen Befehle der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau gemäß, soll die Anfuhr der zu den

beim Königl. Domainen-Rent-Amte Brieg pro 1834 auszuführenden Landbauten, nöthigen Bau- u. Nutzhölzer aus dem Königl. Forst-Revier Leubusch an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist demnach hierüberhalb ein öffentlicher Bietungs-Termin auf

den 13ten Januar 1834

Vormittags von 9 — 12 Uhr und von Nachmittags 2 — 5 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten angesetzt worden, an welchem zu erscheinen, und ihre Gebote anzugeben Entreprisefähige hierdurch eingeladen werden. Das Mindestgeboth ist durch eine Kaution von 50 Rthlr. zu sichern. Die übrigen Bedingungen sind im Termine selbst oder auch noch vor demselben zu jeder schicklichen Zeit von heute an hier einzusehen.

Brieg, den 2ten Januar 1834.

Der Königl. Departements-Bau-Inspektor
Wartenberg.

Bitte

In der Nacht vom 1. zum 2. dieses brannte bei heftigem Winde das Gehöfte des Franz Mitschke so schnell ab, daß er mit seinem Weibe u. Kindern nur das Leben retteten. Unterzeichneter bittet für ihn um milde Gaben. Herr Buchdrucker Wohlfahrt wird dieselben gern annehmen. Groß-Jenkwitz, den 3ten Januar 1834.

Lindner, Pastor.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern der Bürger-Ressource zeigen wir hiermit ergebenst an, daß Donnerstags als den 6ten Februar c. Maskenball statt finden und Abends 7 Uhr den Anfang nehmen wird.

Brieg, den 4ten Januar 1833.

Die Vorsteher der Bürger-Ressource.

Zurückgekommener Brief.

An Fräulein Maria Preiß in Breslau.

Brieg, den 2ten Januar 1834.

Königl. Post-Amt.

Im Auftrage fordere ich die Herrn Holzhändler auf, eine Bau-Holz-Lieferung franco auf dem vor dem Breslauer Thore, an der Oder gelegenen ehemaligen Platze d'armes zu übernehmen und zwar:

1) 110 bis 115 Balken 40' lang 14" bis 15" im Zopf,
2) 4 Stämme — 60' lang 10" bis 14" im Zopf,
3) 53 Stämme Halbholz,
4) 110 Sparren,

ihre Forderung mir gefälligst schriftlich zu übergeben und dann zu gewärtigen, daß mit Demjenigen, der das beste, trockenste und zu rechter Zeit geschlagene Holz zu liefern im Stande ist und zugleich der angemessen Billigste im Preise sein wird, der Contract wird errichtet werden. Brieg den 2ten Januar 1834.

Der Major von Frankenberg,
Oppelnsche Straße im Wittwe Gierthschen
Hause im 2ten Stock.

Eine genähte Damentasche, worin ein weißes Schnupftuch H. M. gezeichnet und ein Schlüsselhaken mit drei Schlüsseln befanden, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Bäckermeister Schultz auf der Mühlgasse.

Ein französischer Schlüssel ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich denselben gegen eine kleine Belohnung für den Finder in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abholen.

Zu vermiethen

und auf Ostern d. J. zu beziehen, ist in dem Hause sub No. 19 auf der Gerbergasse der Mittelstock, bestehend aus 4 heizbaren Stuben nebst lichter Küche und Flur, und dem dazugehörigen Gelaß, im Ganzen oder auch getheilt. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Schuler, Tischlermeister.

Zu vermiethen

sind in der Bell-Etage eines Eckhauses sogleich, aber erst auf Ostern d. J. zu beziehen: ein großes Saalzimmer nebst noch vier Wohnstuben, eine Kochstube, ein lichten Hausflur, mit Bodenkammern, Wäscheboden, Holzställen und verschließbarem Keller, wozu noch nöthigenfalls auch Pferdestall u. Wagenremiese abgelassen werden können. Auf Verlangen können auch diesem Logie zwei Stuben abgenommen und apart vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt in sub No. 214 auf der Paulauerstraße der Maurermeister Schiffter.

In No. 271 auf der Aepfelgasse ist im Oberstock vorn heraus eine Stube nebst Alkove, welche sich besonders für einen oder zwei einzelne Herrn eignen würde, zu vermiethen und kann beides bald oder zu Ostern bezogen werden. Das Nähere beim

Glasermeister Springer.

Zu vermiethen

sind und können sofort bezogen werden, vier helle und trockene Stuben, an der Gerber- und Fleischer-Gassen-Ecke belegen, nebst Küche und Zubehör. Zwei dieser Stuben befinden sich so wie die Küche zu ebener Erde, und zwei dieser Stuben eine Treppe hoch, welche letztere aus dem Innern der einen parterre Eck-Stube sehr bequem nach den obern beiden Stuben führt. Nähere Auskunft ertheilet J. N. Levy.

Zu vermiethen

theilweise auch im Ganzen, ist der Mittelstock des Hauses No. 50 u. 51 am Ringe, und kann zu Ostern, allenfalls zwei Monate früher, bezogen werden.

Langegasse No. 320½ ist im Oberstock eine Stube mit Alkove, vornheraus, und Parterre eine Stube nebst Zubehör zu Ostern zu beziehen.